

Kriegstüchtig?

Auf dem Umweg über RT DEⁱ fand ich zu einem Gastbeitrag des Kommandeurs Feldheer im Kommando Heer, Generalleutnant Harald Gante: „Das Heer bereitet sich auf den „Kampf heute Nacht“ vor“ⁱⁱ

Generalleutnant Gante ist der Ansicht, die Bundeswehr müsse an „Kriegstüchtigkeit gewinnen“.

Weiter meint er: „Wir müssen uns, wie in der Ukraine, auf einen langwierigen Krieg einstellen. Dazu brauchen wir die Fähigkeiten, die Versorgung mehrerer Divisionen im Gefecht und zum Feldersatz über mehrere Jahre aufrechterhalten zu können.“

Welche Fähigkeiten müssten wir dazu aufbauen?

Deutschland ist ein kleines Land mit einer höchst verletzlichen Infrastruktur und einer großen Bevölkerung.

Ein potentieller Angreifer müsste lediglich die nächste Dunkelflaute abwarten, um dann die wenigen verbliebenen konventionellen Kraftwerke und eventuell ein paar Hochspannungsleitungen auszuknipsen.

80 Millionen Menschen ohne Strom, infolgedessen auch ohne Wasser, ohne Kraftstoff, ohne Lebensmittel. Ohne Strom geht hierzulande gar nichts. Schon gar nicht die „Versorgung mehrerer Divisionen im Gefecht [...] über mehrere Jahre“.

Bevor wir also auch nur an erweiterte Fähigkeiten der Bundeswehr denken dürfen, müssten wir zunächst die komplette Infrastruktur unserer Heimat „kriegstüchtig“ machen.

Beginnen wir mit der Stromversorgung. Wie könnte eine kriegstüchtige Stromversorgung aussehen? Die Erneuerbaren sind wegen ihrer Wetterabhängigkeit nicht geeignet. Gas scheidet mangels gesicherter Versorgung aus. Kohle geht wegen des Klimas nicht. Bleibt am Ende nur Kernenergie. Möglichst in kleinen, dezentralen Einheiten in Verbindung mit redundanten Netzen, vorzugsweise tief unter der Erde.

Tief unter der Erde könnten auch die gewünschten Kapazitäten der Rüstungsindustrie entstehen. Wobei auch das nicht ganz so einfach ist. Was macht man mit diesen Kapazitäten, solange kein Krieg im Gange ist? Und wer bezahlt diese Kapazitäten, die womöglich auf Grund des technischen Fortschritts schon eingestampft werden müssen, bevor sie jemals ausgelastet waren, geschweige denn ein Gewinn damit realisiert wurde? Unternehmer bestehen auf einer Rendite. Sie bauen keine Produktionslinien auf, wenn der Absatz nicht gesichert ist!

Selbst wenn man davon ausginge, dass all das finanzierbar wäre: Könnten wir ein derartiges Projekt in absehbarer Zeit zum Abschluss bringen? Stuttgart21 ist nach 15 Jahren Bauzeit noch nicht in Betrieb, BER brauchte 14 Jahre bis zur Inbetriebnahme.

Wie Generalleutnant Gante in seiner Schlußbetrachtung ganz richtig anmerkt: „An vielen Rahmenbedingungen kann das Heer nichts ändern. Der Zulauf von Material ist nicht nur durch Finanzmittel begrenzt, sondern auch von den Produktionskapazitäten der Industrie.,,

Aus den oben aufgezeigten Rahmenbedingungen (wie der Bevölkerungsdichte in Deutschland und der Vulnerabilität der Infrastruktur) ist ein langwieriger Krieg über mehrere Jahre hierzulande nicht führbar.

Infolgedessen muss oberstes Ziel die Vermeidung eines Krieges sein. Die Grundlage hierfür ist in erster Linie die Pflege guter Beziehungen, der Aufbau gegenseitiger Abhängigkeiten, aber auch Wehrhaftigkeit. Wobei „Wehrhaftigkeit“ keineswegs mit „Kriegstüchtigkeit“ zu verwechseln ist.

Wehrhaftigkeit zeigt einem potentiellen Angreifer, dass ein Angriff teuer wird. So teuer, dass eventuelle Kriegsziele nur mit unverhältnismäßig großem Aufwand erreichbar sind. Das ist für Deutschland trotz der o.a. Rahmenbedingungen leistbar, bedarf allerdings eines deutlichen Strategiewechsels, wie z.B. einer qualifizierte Flugabwehr statt eigener Kampfflugzeuge.

Generalleutnant Gante sieht Russland als potentiellen Gegner an: „Ein vollumfänglicher Angriff Russlands auf einen NATO-Staat könnte trotz anhaltender Bindung russischer Truppen im Ukrainekrieg damit bereits in 2029 erfolgen; die Durchsetzung einer begrenzten Ambition ab sofort und jederzeit.“

Eine kluge Politik rüstet an dieser Stelle nicht auf, sondern prüft jede Möglichkeit, einen solchen Angriff zu vermeiden. Genau hier ist ein Rückblick angebracht. Was hat die Politik getan, um den aktuellen Krieg in der Ukraine zu verhindern?

Gorbatschow beendete den Kalten Krieg. Jelzin löste die Sowjetunion auf. 2001 hielt Putin eine Rede im Deutschen Bundestag, in der er Europa die Hand reichte, und in der er den russischen Wunsch einer gesamteuropäischen Sicherheitsarchitektur inklusive Russlands an Deutschland und Europa herantrug.

Statt dessen wurde unter amerikanischer Regie die NATO erweitert.

2007 hielt Putin eine Rede auf der Münchner Sicherheitskonferenz, in der er eine monopolare Weltordnung deutlich ablehnt:

„Ich denke, dass für die heutige Welt das monopolare Modell nicht nur ungeeignet, sondern überhaupt unmöglich ist. Nur nicht, weil für eine Einzel-Führerschaft in der heutigen, gerade in der heutigen, Welt weder die militärpolitischen, noch die ökonomischen Ressourcen ausreichen. Aber was noch wichtiger ist – das Modell selbst erweist sich als nicht praktikabel, weil es selbst keine Basis hat und nicht die sittlich-moralische Basis der modernen Zivilisation sein kann.“ⁱⁱⁱ

Aus 2008 ist unter dem Titel „NYET MEANS NYET: RUSSIA'S NATO ENLARGEMENT REDLINES“^{iv} auf Wikileaks ein Dokument des amerikanischen Botschafters William J. Burns zu finden, in dem die russische Haltung zur Ausdehnung auf die Ukraine geschildert ist. Ein Zitat daraus:

„Ukraine and Georgia's NATO aspirations not only touch a raw nerve in Russia, they engender serious concerns about the consequences for stability in the region. Not only does Russia perceive encirclement, and efforts to undermine Russia's influence in the region, but it also fears unpredictable and uncontrolled consequences which would seriously affect Russian security interests. Experts tell us that Russia is particularly worried that the strong divisions in Ukraine over NATO membership, with much of the ethnic-Russian community against membership, could lead to a major split, involving violence or at worst, civil war. In that eventuality, Russia would have to decide whether to intervene; a decision Russia does not want to have to face. „

Das alles klingt keineswegs nach imperialistischen Ambitionen Russlands, sondern eher nach einem Sicherheitsstreben, das vom Westen nicht nur ignoriert, sondern durch eine Reihe von Maßnahmen unterlaufen wird. Zu diesen Maßnahmen gehören die Erweiterungen der NATO, insbesondere auch die Avancen der NATO an Georgien und die Ukraine, aber auch die Kündigung bzw. Nichtverlängerung oder Nichtratifizierung von Abrüstungsverträgen wie ABM, INF, SALT und KSE, und natürlich die vielen NATO-Manöver, die in unmittelbarer Nähe Russlands stattfinden. Weitere Hinweise zu westlichen Provokationen finden sich z.B. hier^v.

Das alles war sicherlich keine kluge Politik zwecks Vermeidung eines Krieges. Woraus sich die wesentliche Frage ergibt: War das eine dumme Politik zwecks Vermeidung eines Krieges oder eine kluge Politik zur Provokation eines Krieges?

Bezogen auf das Thema „Kriegstüchtigkeit“: Kann das Ziel einer klugen Politik sein?

- i <https://de.rt.com/inland/230846-bundeswehrgeneral-heer-muss-sich-auf/>
- ii <https://defence-network.com/das-heer-kampf-heute-nacht/>
- iii <http://www.ag-friedensforschung.de/themen/Sicherheitskonferenz/2007-putin-dt.html>
- iv https://wikileaks.org/plusd/cables/08MOSCOW265_a.html
- v <https://www.nachdenkseiten.de/?p=108294>